

(Abgeordneter D. Mendtorff.)

(A) von dem Nationalökonom Professor Stieda die Volkshochschulkurse gegründet worden und haben sich in all den Jahren im engsten Zusammenhange mit der Universität einer reichen Blüte erfreut. Gegenüber der Behauptung des Abgeordneten Müller, daß die bürgerliche Gesellschaft sich früher dieser ganzen Sache entzogen habe, darf ich hier doch wenigstens im Vorbeigehen konstatieren, daß schon im Jahre 1900 auf einer Tagung des Hochschulkongresses in Münster erklärt werden konnte, daß es keine deutsche Universität gäbe — jetzt vor 20 Jahren! —, auf der nicht wenigstens im Ansätze derartige Volkshochschulkurse vorhanden seien.

(Abg. Dr. Menke-Glückert: Sehr richtig!)

Trotzdem ist man in der gegenwärtigen Zeit mit neuem Ernste dieser Sache nähergetreten, und es hat sich neben den erwähnten Volkshochschulkursen, die jetzt von Professor Bede geleitet werden, noch ein neues Unternehmen gebildet, das der verdienstvolle Professor Spranger leitet und das in Verbindung mit dem Arbeiterbildungsinstitut freie Kurse hält, Hochschulkurse speziell für Arbeiter. Zu diesen Kursen wird eingeladen durch Plakate an den Anschlagssäulen, die einzelnen Stunden werden von den Teilnehmern in Freiheit belegt. Wie wenig man, wie hier in grenzenloser Unkenntnis behauptet wurde,

(B) (Heiterkeit.)

daran denkt, dort die Leute mit Vorlesungen zu überfüttern, die sie widerspruchslos hinnehmen müssen, das hätten Sie schon aus den Ausführungen des Abgeordneten Dr. Menke-Glückert entnehmen können, der erklärte, er sei kein Anhänger des absoluten Verbotes der Vorlesungen, er halte die Vorlesungen neben den Übungen für nötig. Neben den Vorlesungen werden in reichstem Maße auch Seminarübungen gehalten, und der Hörerkreis kommt in vollem Umfange zum Wort, wird also keineswegs totgeredet.

Wie ist nun die Sache weiter gegangen? Eine Zeitlang ging alles gut. Da erklärte plötzlich die „Leipziger Volkszeitung“ in einer Reihe von Artikeln dem ganzen Unternehmen den Krieg, indem sie, kurz gesagt, behauptete, über volkswirtschaftliche, über historische und politische Fragen könne kein Akademiker vorurteilslos, das heißt eben in sozialistischem Sinne, reden; sie verlange, daß über diese Dinge entweder überhaupt nicht geredet würde — dann können eben nur Gegenstände der exakten Wissenschaft vorgetragen werden —, oder es müßten wenigstens an Stelle oder neben den akademischen Vertretern sozialistische, zum Teil von äußerst zweifelhafter wissenschaftlicher Vorbildung, eingestellt werden. Meine Herren!

Die Universität ist diesem ungereimten Verlangen so weit (C) nachgekommen, daß sie sich bereit erklärt hat, in das Vorlesungsverzeichnis anhangsweise auch die Kurse dieser nichtakademischen sozialistischen Herren aufzunehmen. Trotzdem hat man von Seiten der Volkszeitung — wir haben jetzt ja gehört, daß Herr Abgeordneter Müller wenigstens auch dahinter steht — die ganze Geschichte gesprengt. Momentan liegt die Sache brach. Aus dem ganzen Vorgehen ist nun eins vollständig klar, und der Abgeordnete Müller hat das unmißverständlich bestätigt, nämlich der Entschluß der Unabhängigen Sozialdemokraten und derer, die hinter ihnen stehen, in sektenhafter Verengung die Wissenschaft in den Dienst sozialistischer Parteibestrebungen zu stellen und alles zu unterbinden und von den Arbeitern fernzuhalten, was von der objektiven Wissenschaft ihnen dargelegt werden könnte.

(Zuruf rechts: Leider!)

Es ist aus diesem Vorgange deutlich zu erkennen, daß die Unabhängigen Sozialdemokraten ein Interesse daran haben, in der Menschheit unseres deutschen Volkes auf keinem Gebiete irgendein versöhnliches Zusammenleben zu gestatten.

(Sehr richtig! rechts.)

(D) Solange nicht die wirtschaftlichen Gegensätze ausgeglichen sind,

(Sehr richtig! bei den Unabhängigen.)

das heißt solange nicht die sozialistischen Utopien der Unabhängigen Sozialdemokraten durchgeführt sind, so lange soll in unserem Volk von Mensch zum Menschen keine Gemeinschaft bestehen, sondern es soll der Haß und die Feindschaft gepflegt werden, wie es nur immer geschehen kann. Das sind die Ziele, mit denen gegenwärtig gegen die Volkshochschule gekämpft wird.

(Abg. Lipinski: Unerhört!)

Und jetzt benutzt man auf jener Seite die Praktiken, mit denen man dort zu arbeiten gewohnt ist, um denen, die von anderen Gesichtspunkten aus gearbeitet haben, die Absichten unterzuschieben, die man dort mit so trefflichem Geschick verfolgt. Meine Herren! Man behauptet, daß, wenn von bürgerlicher Seite Volkshochschulkurse betrieben werden, dies nichts als grober Bauernfang sei. Auf den Bauernfang muß man sich bei Ihnen wohl gut verstehen,

(Heiterkeit rechts. — Abg. Lipinski: Unerhört!)